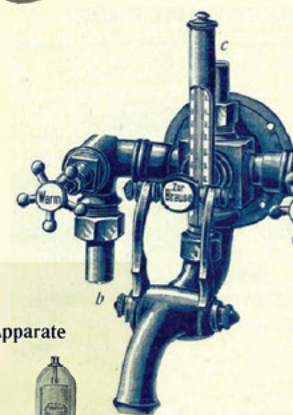
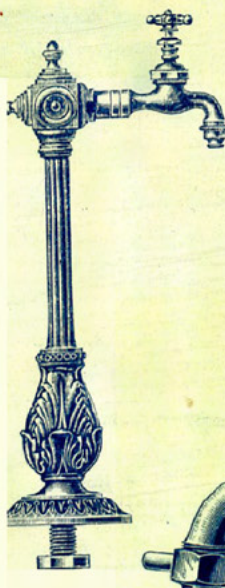
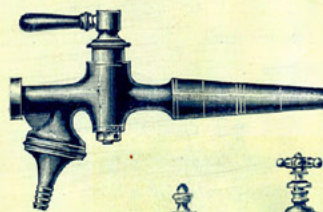
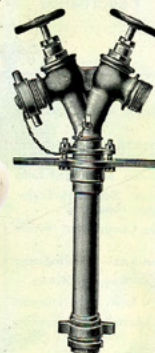
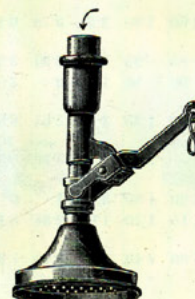
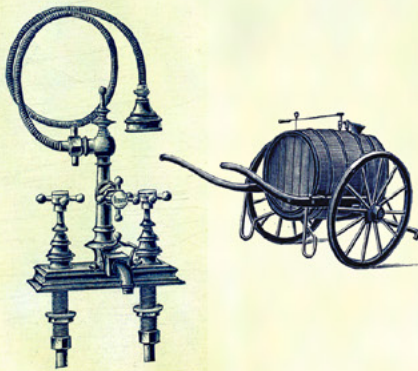


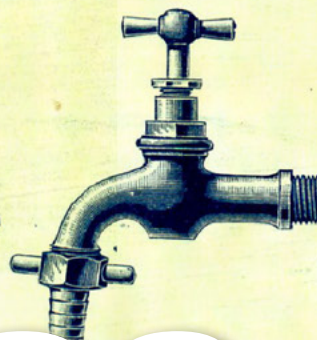
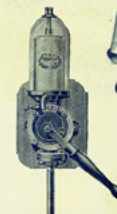


HERZ[®]

news



Filter-Apparate



Eine Geschichte voller Innovationen

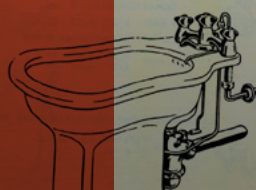
Seite 10, 11

120 Jahre HERZ

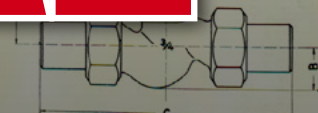


Mehr als 10.000 HERZ Produkte wurden im neuen Erste Campus verbaut

Seite 9



5123 H x H



INHALT

HERZ Produkte für Wien Energie	3
Messerückblick	4, 5, 6, 7
Neue Produkte	7, 8
Referenzprojekt Erste Campus	9
Sonderthema: Unternehmensjubiläum	
Produktgeschichte	10, 11
Zeitzeugen-Interview	12, 13
Interview: Mitarbeiterbeteiligung	14, 15
Projekt BINDER	15
Nachwuchsförderung	16
Auszeichnungen	17, 18
Kurzmeldungen	18, 19
Sportliche Erfolge	20

INTERESSANTES

HERZ Wasserinstallationen – Versorgungstechnik
 Alles, was es zum Thema Trinkwassersicherheit und Installation zu wissen gibt

HERZ International
 Referenzbroschüre von HERZ: Vorstellung interessanter Projekte weltweit

IMPRESSUM

HERZ NEWS – die Kundenzeitung der HERZ Armaturen GmbH
Medieninhaber, Verleger und Herausgeber: HERZ Armaturen GmbH,
 Richard-Strauss-Straße 22, 1230 Wien, Tel.: +43 1 616 26 31-0
 Fax-DW 227, E-Mail: office@herz.eu **Redaktion:** N. Tauferer, A. Geri
Produktion: Druckerei Schmidbauer

EDITORIAL

Sehr geehrte Kunden und Partner, liebe Freunde von HERZ!

Diese Ausgabe der HERZ News ist im Wesentlichen dem 120-jährigen Bestandsjubiläum des Unternehmens gewidmet. Der langjährige Leiter unserer Konstruktion, Herr Ing. Marschner, erinnert sich im Interview an die jahrzehntelange Tätigkeit im Unternehmen. 1958 war er erstmals als HTL-Schüler und Praktikant am damaligen Firmenstandort in der Herzgasse tätig. Herr Dr. Burian MR a.D. schrieb seine Dissertation über ein Mitarbeiterbeteiligungsmodell bei HERZ in den 1970er-Jahren, damals durchaus revolutionär und prominent in den Wirtschaftsmedien vertreten. Und natürlich finden Sie auch einen generellen Überblick über die Entwicklung des Unternehmens von der 1896 gegründeten Wiener Armaturenfabrik zu einer international tätigen Gebäudetechnik-Unternehmensgruppe mit 22 Produktionsstandorten und 2.500 Mitarbeitern sowie Aktivitäten in mehr als 100 Ländern.

Aber auch im Jubiläumsjahr steht natürlich die tägliche Arbeit im Vordergrund, das erste Halbjahr 2016 war von Messeteilnahmen geprägt. Während die Wiener Aquatherm weiter dahinsieht, wurden HERZ Messestände in anderen Ländern von interessierten Besuchern fast überrannt. Einen Überblick über die HERZ Präsenz von Stockholm über Moskau bis Istanbul und Kiew bis Mailand finden Sie in dieser Ausgabe.

Sehr positiv entwickelt sich die vergangenes Jahr erworbene BINDER Energietechnik in Bärnbach, Steiermark. Das ausgezeichnete Know-how aus Bärnbach in Verbindung mit



FOTO: HERZ

der internationalen Vertriebskraft der HERZ Gruppe haben dem Unternehmen auch über die Landesgrenzen hinaus hohe Auftragseingänge und steigende Umsätze gebracht.

Mit zu erwartendem steigenden Öl- und Gaspreis, der umfangreichen Produktpalette der HERZ und BINDER Energietechnik sowie der bereits erwähnten, mittlerweile fast weltweit vorhandenen Vertriebsorganisation sehen wir auch die Entwicklung der Biomasse in unserer Firmengruppe sehr positiv.

Neue Verrücktheiten drohen uns seitens des Gesetzgebers:

Um internationale Konzerne wie Google, Facebook und Co zu größerer Steuerleistung zu zwingen, arbeitet die Regierung an einem Verrechnungspreisdokumentationsgesetz, in dem auch Mittelbetriebe wie HERZ gezwungen werden, penibel alle Transaktionen zwischen den einzelnen Gesellschaften zu dokumentieren. Schätzungen für die Erstellung dieser Dokumentation lassen einen Aufwand von bis zu einer halben Million Euro für diesen bürokratischen Irrsinn erwarten.

Dessen ungeachtet Ihnen einen schönen Sommer,

Ihr

Dr. Gerhard Glinzerer

HERZ Produkte *nun* auch für *Wien Energie*

Endlich können Vertragsinstallateure von Wien Energie im Fernwärmebereich noch mehr Produkte der HERZ Gruppe verbauen.

Die HERZ Gruppe verfügt über hunderte weltweite und regionale Zulassungen und Zertifikate – von England bis Kasachstan, von Sibirien bis Oman. In den vergangenen Monaten sind weitere dazugekommen. Wien Energie holt nach, was andere längst tun.

Nun können Installateure in und um Wien endlich zusätzliche HERZ Produkte im Fernwärmebereich von Wien Energie verbauen. „Für die HERZ Gruppe mit dem Hauptsitz in Wien ist das ein wichtiger Erfolg“, sagt Gerhard Glinzerer, geschäftsführender Gesellschafter der HERZ Gruppe. Denn in Österreichs Hauptstadt werden aktuell rund 350.000 Haushalte mit Fernwärme versorgt – Tendenz weiter steigend. Durch den Zuzug von knapp 30.000 Menschen 2015 wächst die Stadt. In neuen Stadtvierteln wie der Seestadt Aspern oder auf dem Areal des ehemaligen Nordbahnhofs entstehen Wohnbauten, die teilweise an das Wiener Fernwärmeleitungsnetz angeschlossen werden – ein wichtiges Umsatzpotenzial für die HERZ Gruppe.

Neue Produkte freigegeben

In Summe wurden von HERZ folgende Produkte bei Wien Energie eingereicht: der Differenzdruckregler 4007 FIX (sowohl mit Gewindemuffe als auch mit Flansch), die Wohnungsübergabestation Wien DELUXE und die Fußbodenverteilerstation Compactfloor FWW. Sie alle können im Sekundärbereich von Hausanlagen verwendet werden. Für diese Produkte hat Wien Energie nun endlich die Produktfreigabe nach der Technischen Richtlinie Hausanlage Heizung (TR-HA) erteilt.

Die HERZ Gruppe hatte für alle Produkte umfangreiche Gutachten in Auftrag gegeben – unter anderem beim WSPLab im deutschen Stuttgart – ein akkreditiertes Prüflaboratorium der Wärme- und Strömungstechnik sowie der Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik.

- Der Differenzdruckregler 4007 FIX ist durch einen fix eingestellten Differenzdruckbereich charakterisiert und für einen maximalen Betriebsdruck von 10 bar und die maximale Betriebsdruckdifferenz von 2,5 bar ausgelegt. Zudem kann die Betriebstemperatur bis zu 95 Grad Celsius betragen.
- Die Wohnungsübergabestation Wien DELUXE ist eine kompakte, vorgefertigte Wohnungsübergabestation für die hygienische und bedarfsgerechte Warmwasserbereitung im Durchlaufprinzip – mit kupfergelötetem Edelstahl-Plattenwärmetauscher im Gegenstromprinzip und einer Wärmeübergabe an eine Radiatorenheizung. Ab einem Kaltwasserdruck von mindestens 2,5 bar ist der Einsatz möglich. Die maximale Betriebstemperatur beträgt 90 Grad Celsius.
- Die Fußbodenheizungsverteilerstation Compactfloor FWW ist eine anschlussfertige Regelstation für Fußbodenheizungen. Der Stangenverteiler ist aus Messing. Der Vorlaufverteiler mit Reguliereinsätzen besitzt eine Durchflussanzeige. Der Rücklaufverteiler mit Thermostatventilen verfügt über eine Entlüftung sowie eine Entleerung mit Schlauchanschluss.

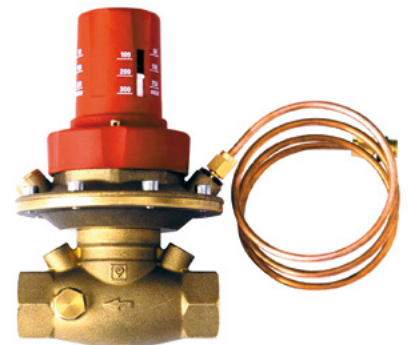
Zusätzlich sind die Wohnungsübergabestation Wien DELUXE und die Fußbodenheizungsverteilerstation Compactfloor FWW elektrisch zertifiziert.



Wohnungsübergabestation Wien DELUXE



Differenzdruckregler 4007 FIX mit Flansch



Differenzdruckregler 4007 FIX mit Gewindemuffe FWW

FOTOS: HERZ



Fernwärme in Wien

Fernwärme versorgt Haushalte mit Heizwärme und Warmwasser. Heizen mit Fernwärme ist nicht nur umweltfreundlich, sondern spart auch wertvolle Rohstoffe und Kohlendioxid. Zudem lassen sich die Preise gut kalkulieren und es gibt keine versteckten Neben- oder Wartungskosten. Ein weiterer Vorteil: Fernwärme ist platzsparend, da Heizkessel, Brennstofflager, Öltanks und Kamin überflüssig werden.

Das Fernwärmenetz in Wien ist mit über 1.200 Kilometern eines der größten Fernwärmenetze Europas. Mehr als 350.000 Wohnungen – rund ein Drittel aller Wiener Haushalte – und mehr als 6.800 Großkunden werden mit umweltfreundlicher Wärme beliefert. Wien Energie nutzt zur Fernwärmeerzeugung die Energie aus Müllverbrennung, Kraft-Wärme-Kopplungen, Biomasse sowie die Abwärme der Industrie.

Rückblick: HERZ auf internationalen Messen

2016 konnte die HERZ Gruppe ihr breites Produktportfolio bereits weltweit auf vielen Fachmessen vorstellen. Durch die starke Präsenz wurden zahlreiche Neukunden akquiriert.

HERZ ist regelmäßig auf den größten Messen der Branche vertreten“, sagt Gerhard Glinzerer, geschäftsführender Gesellschafter der HERZ Gruppe: „Der Kontakt zu Kunden und Interessierten aus aller Welt ist uns wichtig. Dieses Jahr konnten wir unsere Produktpalette schon auf mehreren Messen präsentieren, Kontakte knüpfen und Aufträge anbahnen.“

Die HERZ Gruppe war 2016 bereits auf folgenden wichtigen Branchentreffen vertreten: auf der Aquatherm in Wien, Kiew, Moskau und Taschkent, der Energiesparmesse in Wels, der MCE in Mailand, der Prishtina International Fair 2016, der ISK Sodex in Istanbul und der Instalacje in Poznan sowie zum ersten Mal auf der Nordbygg in Stockholm.



Zoran Bankovic (li.) und Gerhard Glinzerer auf der Messe in Schweden

Premiere in Skandinavien

Der HERZ Stand auf der Fachmesse Nordbygg in Stockholm hatte für HERZ eine besondere Bedeutung: Es war in der

Unternehmensgeschichte der erste Messeauftritt in Skandinavien. „Unsere Erwartungen wurden bei weitem übertroffen. Die Resonanz war sehr gut“, sagt Zoran Bankovic, Chief Business Development Officer bei HERZ: „Wir haben neue



HERZ war zum ersten Mal auf der Nordbygg in Stockholm

Aufträge gewonnen und bereits erste Bestellungen ausgeliefert.“ HERZ Armaturen, HERZ Energietechnik und UNIVERSA präsentierten ihre vielfältigen Produkte. Mehr als 200 Interessierte haben den Messestand besucht. Neuheiten wie das HERZ Connect-4, welches Fan-Coils oder andere Verbraucher mit dem Heizungs- oder Kühlsystem verbindet, zogen großes Interesse auf sich. „Nach diesem gelungenen Auftakt wird HERZ auch beim nächsten Termin 2018 wieder in Stockholm vertreten sein“, ist sich Bankovic sicher.

Aquatherm in Taschkent

Usbekistan hat rund 32 Millionen Einwohner. Damit schlummert laut HERZ Armaturen ein großes Potenzial in dem



Ziyodullo Abdukakharov, Service-Manager des HERZ Partners ZAYNUR-SAVDO, bei den Vorbereitungen in Taschkent



Auf der Messe in Usbekistan präsentierte HERZ eine breite Produktpalette

zentralasiatischen Markt. Glinzerer: „Aus diesem Grund freut es uns besonders, dass wir vergangenes Jahr einen neuen Vertriebspartner gewinnen konnten.“ Daher nahm das Unternehmen im März an der Aquatherm in Taschkent, der usbekischen Hauptstadt, teil. Rund 500 Personen haben den Messestand von HERZ besucht.

Kosovo: Hoher Besuch bei HERZ

Auch auf der Prishtina International Fair 2016 war HERZ TT im April unter anderem mit Feinarmaturen und Kugelhähnen vertreten. Vor allem aufgrund der gemeinsamen Geschichte von HERZ und seinen lokalen Vertriebspartnern mit den Marken „Unitas“ und „Kovina“ präsentierte sich das Unternehmen auf der Messe. Eine besondere Ehre für HERZ: Unter den rund 300 Fachbesuchern des Messe-

standes waren auch Hashim Thaçi, Präsident des Kosovo, sowie der Premierminister Isa Mustafa.



Hashim Thaçi, Präsident des Kosovo (li.), mit Gerhard Glinzerer (re.) auf der Prishtina International Fair 2016



Rame Elezaj, Geschäftsführer des HERZ Vertriebspartners CTA, auf der Messe in Prishtina

Marktpotenzial in der Türkei

Die HERZ Gruppe war im Mai auf der ISK Sodex in Istanbul vertreten. Rund 1.000 Installateure und Interessierte besuchten den Stand von HERZ, wo Produkte von HERZ Armaturen, UNIVERSA und Feniks BB gezeigt wurden. Glinzerer: „Der türkische Markt hat nach wie



Haydar Sener (technischer Verkauf, HERZ Türkei), Orkun Batur (Managing Director, HERZ Türkei), Akper Saryyev (Business Development Manager, HERZ Wien) und Süleyman Atmaca (technischer Verkauf, HERZ Türkei) auf der ISK Sodex in Istanbul (v.l.n.r.)

vor großes Potenzial.“ Aktuell werden viele staatliche Bauprojekte vorangetrieben: So werden etwa im ganzen Land Krankenhäuser errichtet.

Österreich: Erfolgreiche Messeauftritte

In Wels und Wien zeigte die Unternehmensgruppe ihr gesamtes Portfolio: von neuen Produkten von HERZ Armaturen über Kessel der HERZ Energietechnik und Großkessel von BINDER bis hin zu Kunststoffprodukten von UNIVERSA. Teams aus allen Unternehmensbereichen berieten Kunden und Interessierte. Die Energiesparmesse Wels hat sich zur



Der Messestand in Wels war der bisher größte in der Geschichte von HERZ

Leitmesse für die Bereiche Bauen, Heizen und Energie entwickelt. „Wels ist vor allem für die HERZ Energietechnik ein wichtiges Pflaster“, sagt Glinzerer, „denn diese Messe zielt auf Innovationen rund um erneuerbare Energien ab – und das bietet unsere Energietechnik mit den Biomassekesseln und Wärmepumpen.“ Besonderes Interesse der mehr als 1.000 Besucher beim HERZ Stand galt außerdem „dem Schiebehülensystem für Kunststoffrohrverbindungen und den neuen Wohnungsübergabestationen, die mit besonders niedrigen Primärtemperaturen auskommen“, wie Christian Buch-



Das gesamte Team auf der Messe Wels: HERZ Armaturen, HERZ Energietechnik, BINDER und UNIVERSA



Rund 1.000 Gäste besuchten den Messestand in Wels



Der Messestand von HERZ auf der Aquatherm in Wien



Angeregte Gespräche beim HERZ Stand auf der Wiener Aquatherm

bauer, Leiter Anwendungstechnik und Produktmanagement bei HERZ, erklärt. Die Aquatherm in Wien hat zwar in der Branche an Stellenwert eingebüßt, „für die HERZ Gruppe hat sich die Teilnahme trotzdem ausgezahlt“, sagt Glinzerer: „Neben Branchenkennern aus ganz Österreich haben uns vor allem in Wien viele internationale Gäste am HERZ Stand besucht – etwa aus dem Iran, Georgien und Weißrussland.“ Neugier weckten in Wien vor allem Neuheiten wie der Compact Connect 4.

Musikalisches Highlight auf dem Messestand waren die Gitarristen Antal Pusztai und Miguel Rudich, die viele Messebesucher mit klassischen Gitarrenklängen dazu bewegten, länger bei HERZ zu verweilen. Für traditionelle steirische Klänge sorgte ein Trio aus der Oststeiermark mit Gesang, Akkordeon und Teufelsgeige.

Aquatherm Moskau

Auf dem russischen Markt zeigte HERZ wieder starke Präsenz: Mit ihren russischen Tochtergesellschaften war die Unternehmensgruppe Anfang Februar auf



Gerhard Glinzerer im Beratungsgespräch auf der Aquatherm in Moskau

der Aquatherm in Moskau. „Trotz Rubelabwertung und schwacher Kaufkraft war die Stimmung im Gewerbe heuer wieder sehr positiv. Die Branchenvertreter waren spürbar optimistischer als in den vergangenen Jahren“, sagt Glinzerer.

Aufgrund des stark wachsenden Marktes ist Russland für die HERZ Gruppe besonders wichtig. „Wir haben in Moskau unsere gesamte Palette gezeigt: von Produkten zur Energieerzeugung über Energieregulierung bis hin zur Energieverteilung“, sagt Glinzerer. Auf besonderes Interesse

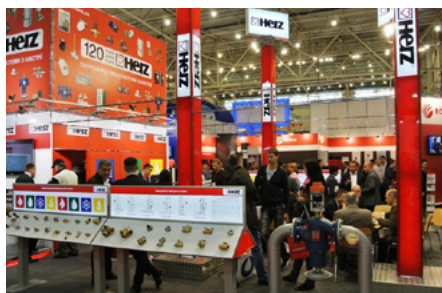


Mehr als 1.000 Besucher informierten sich beim HERZ Stand in Moskau

stießen hier die großen Biomassekessel von BINDER. Die Produkte rundeten das Sortiment perfekt ab. Die Aquatherm feierte in Moskau heuer ihr zwanzigstes Jubiläum – HERZ ist bereits seit rund 15 Jahren dabei.

Aquatherm in Kiew

Im Mai waren HERZ Armaturen und HERZ Energietechnik auf der Aquatherm in der Ukraine vertreten. Neue Produkte von UNIVERSA wurden im Rahmen der Messe vorgestellt. Der HERZ Geschäftsführer und Akper Saryyev, Business Development Manager von HERZ, beantworteten die Fragen der Messebesucher. Auch im kommenden Jahr wird HERZ



Großer Andrang auf dem HERZ Messestand der Aquatherm in Kiew



Unter den Besuchern in Kiew waren auch junge Interessierte

wieder in Kiew dabei sein.

1.500 Gäste bei HERZ in Mailand

Auf der 40. Mostra Convegno Expocomfort (MCE) Mitte März lag der Schwerpunkt auf folgenden Themenbereichen: Heizen, Kühlen, Wasser und Energie. HERZ präsentierte sich auf dem 180 Quadratmeter großen Messestand in Mailand mit einer breiten Produktpalette: Neben Neuheiten von UNIVERSA, wie etwa Kühldecken und Kunststoff-Fußbodenverteiltern, wurden auch Kessel von BINDER ausgestellt. Mehr als 1.500 Besucher zeigten Interesse an den vielfältigen Produkten von HERZ.

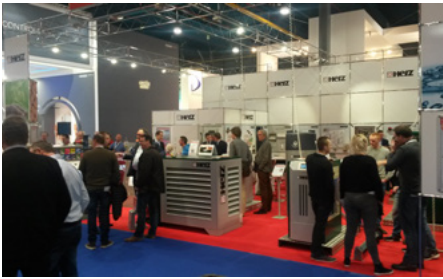
HERZ in den Niederlanden

Gemeinsam mit dem Partner Durinck aus Dordrecht war HERZ im Februar auf der VSK in Utrecht vertreten. Die VSK ist die wichtigste Messe für Heizungs-, Klima- und Sanitärssysteme im Benelux-Raum. Der rund 80 Quadratmeter große



Mehr als 1.500 Gäste besuchten den HERZ Messestand auf der MCE in Mailand

Messestand wurde von mehreren hundert Gästen besucht: Großes Interesse galt vor allem den geflanschten Kombiventilen sowie den Regelarmaturen. In den Nieder-



In den Benelux-Staaten gilt die VSK als die bedeutendste Messe für Heizungs-, Klima- und Sanitärsysteme

landen zeigte HERZ einen Querschnitt aus seinem Programm, auch Produkte der HERZ Energietechnik wurden vorgestellt.

Instalacje in Poznan

Im April war HERZ auf der Messe Instalacje 2016 im polnischen Poznan vertreten. Die Schwerpunkte auf der internationalen Fachmesse für Installationstechnik waren: Heizen, Kühlen, Sanitär- und Gebäudetechnik sowie Energie. Auf der viertägigen Messe zeigte das internationale Publikum großes Interesse an den innovativen Modellen von HERZ. „Die Instalacje Messe war eine sehr gute Gelegenheit, Dutzende neuer Produkte zu präsentieren, von denen einige auf dem polnischen Markt zum ersten Mal gezeigt wurden“, sagt Glinzer abschließend.



Zahlreiche Besucher beim Messestand von HERZ auf der Instalacje 2016 im polnischen Poznan

FOTOS: HERZ

HERZ Guildford: Wohnungsübergabestation zur dezentralen **Warmwasserbereitung**

Die HERZ Wohnungsübergabestation (WÜS, siehe Kasten) Guildford ist ein qualitativ hochwertiges System zur dezentralen Warmwasserbereitung mit Heizungsanschluss. Es sorgt für eine optimale Trinkwasserhygiene und gleichbleibende Zapftemperatur. Im Gegensatz zu Warmwasserspeichern nehmen die HERZ Übergabestationen erst dann den Betrieb auf, wenn Warmwasser benötigt wird. Dadurch werden Energie sowie Heizkosten gespart.

Anwendungsgebiete sind Einfamilienhaushalte im geschlossenen, mehrgeschossigen Verbundwohnbau. Auch für Neubauten wie in Passiv-, Niedrig- oder Nullenergiehäusern sind die HERZ Übergabestationen bestens geeignet.

Die Übergabestation kann dank ihrer ausgeklügelten Konstruktion rasch montiert werden und ist wartungsarm.

Wie kommt die WÜS zu ihrem Namen?

Guildford ist die Hauptstadt der historischen Grafschaft Surrey in England und heute sowohl zentraler Verwaltungssitz für die Region Südostengland als auch Sitz des Borough of Guildford. Seit der Gründung von HERZ Valves UK hat diese Niederlassung ihren Sitz in Guildford und versorgt von dort einen großen Teil des Vereinten Königreichs.

Cleveres Durchlaufprinzip

Die HERZ Guildford bedient sich zur Warmwasserbereitung des Durchlaufprinzips: Heizungswasser steht ständig, auch im Bereitschaftsbetrieb, über einen kleinen Bypass, der mit dem Rücklauf-temperaturbegrenzer auf Betriebstemperatur gehalten wird, unmittelbar vor dem Wärmetauscher zur Verfügung. Wird Warmwasser an einem angeschlossenen Verbraucher gezapft, so wird durch den entstandenen Differenzdruck der Regler des Kaltwasser- und Heizungswasserzuflusses geöffnet. Damit fließt Kaltwasser über den Wärmetauscher, wird erwärmt und an der Zapfstelle als Warmwasser prompt zur Verfügung gestellt. Die Temperaturregelung erfolgt über ein Thermostat mittels Tauchfühler im Warmwasseraustritt des Wärmetauschers, welcher den Druck- und Temperaturregler steuert.

Konstante Temperatur

Werden alle Kriterien eingehalten, erzielt die HERZ Wohnungsübergabestation Guildford eine dauernde Durchflussmenge von bis zu 20 Litern Brauch-Warmwasser pro Minute mit konstanten 50 Grad Celsius. Die Übergabestation sichert somit eine konstante Warmwassertemperatur und Warmwassermenge – auch bei unterschiedlichen Entnahmen oder mehre-

WRAS

Das Water Regulations Advisory Scheme (WRAS) dient dem Schutz der öffentlichen Wasserversorgung. Eine Verschmutzung soll durch den streng reglementierten Einsatz von Materialien und Produkten wie zum Beispiel Wasserarmaturen verhindert werden. Alle trinkwasserberührten Teile der HERZ Wohnungsübergabestation Guildford sind nach WRAS zertifiziert. WRAS wurde am 4. August 2008 gegründet und ist weit über die Grenzen von Großbritannien hinaus ein international anerkanntes Gütesiegel für Produkte, die im Trinkwasserbereich zum Einsatz kommen.

ren Zapfintervallen. Alle trinkwasserberührten Teile, wie Druck- und Temperaturregler, Wärmetauscher oder Kugelhähne, verfügen über eine Trinkwasser-Zertifizierung der „Water Regulations Advisory Scheme“ (WRAS, siehe Kasten). Die Heizleistung der Geräte liegt bei rund zehn Kilowatt.



Alle trinkwasserberührten Teile sind zertifiziert nach dem „Water Regulations Advisory Scheme“ (WRAS)

Die WÜS HERZ Guildford bedient sich des Durchlaufprinzips und nimmt erst den Betrieb auf, wenn Warmwasser benötigt wird

HERZ Commissioning Centre zur zentralen Regelung von Fan Coils



Das HERZ Commissioning Centre liefert eine werksseitig vorgefertigte Anschlusseinheit zur Regulierung und Steuerung von bis zu sechs haustechnischen Verbrauchern von nur einem Zugangspunkt aus. Ziel: Die Inbetriebnahme mehrerer Verbraucher für Heizungs- oder Kühlwasser von einer zentralen Stelle aus zu bewerkstelligen – etwa für Fan Coils. Ausführende und Betreiber haben lange nach Lösungen gesucht, um die Montage- und Inbetriebsetzungskosten zu senken und die Energieeffizienz zu maximieren. Das HERZ Commissioning Centre erfüllt diese Anforderungen durch den Einsatz dynamischer Regelventile wie druckunabhängige Regel- und Regulierventile (PIBCV) und Differenzdruckregler (DPCV). Zudem erspart die kompakte Positionierung aller Komponenten in einer isolierten Box die separate Isolierung der Komponenten. Gemäß der benötigten Leistungen werden Durchflussraten kontinuierlich geregelt, um heutigen Komfortansprüchen an das Raumklima zu entsprechen. Auf

Wunsch erfolgt die Auslieferung ab Werk mit bereits voreingestellten Ventilen.

Bedarfsgerechte Variantenvielfalt

Das HERZ Commissioning Centre bietet eine Vielzahl an Optionen für manuelle oder thermische Regulierventile mit fixer oder ohne Messblende sowie für druckunabhängige Regel- und Regulierventile, die die Verbraucherkreise einzeln und unabhängig regeln. Ein Differenzdruckregler ist in der primären Seite des Commissioning Centres verbaut und gewährleistet einen konstanten Differenzdruck über die einzelnen Verbraucher. Es wird in einer diffusionsdicht-isolierten Stahlbox geliefert und kann somit direkt für Kühlsysteme verwendet werden. Die Box ist in der Anschlussausführung links oder rechts lieferbar.

Leitfaden für Energieeffizienz

Der Leitfaden der „Building Services Research and Information Association“ (BSRIA, siehe Kasten) für Energy Efficient Pumping Systems BG 12/2011 belegt die

Das HERZ Commissioning Centre zur zentralen Regelung von Fan Coils

Vorteile, die mit der Nutzung des HERZ Commissioning Centres einhergehen: Durch die Verwendung druckunabhängiger Regel- und Regulierventile an haustechnischen Verbrauchern in Systemen sind signifikante Energieeinsparungen möglich. Zudem empfiehlt der BSRIA-Leitfaden die Benutzung von Differenzdruckregelventilen, die nahe an den Regelventilen der haustechnischen Verbraucher liegen. Sie sorgen dafür, dass im Netz eine konstante Druckdifferenz aufrechterhalten wird.

BSRIA

Die „Building Services Research and Information Association“ (BSRIA) ist eine weltweit renommierte, nicht-gewinnorientierte, britische Organisation, die Tests, Messungen, Forschungen und Beratungen in den Bereichen Bau und Konstruktion durchführt. Rund 650 Unternehmen zählen zu ihren Mitgliedern. Alle erzielten Gewinne werden in Forschungsprogramme investiert.



COMMISSIONING CENTRE REFERENZPROJEKTE

HERZ Commissioning Centre liefert eine kostengünstige Methode zur Steuerung von Fan Coils.

Angesichts des heutigen Schwerpunkts der Energieeinsparung versuchen Konstrukteure die Kosten durch Benutzung von Heiz- und Kühlsystemen mit variablen Volumina auf ein Minimum zu senken.

Die Benutzung dynamischer Regelventile, wie druckunabhängige Regel- und Regulierventile und Differenzdruckregler, stellt sicher, dass diese Probleme überwunden werden und Durchflussraten konstant geregelt werden – wie dies von modernen Raum-Temperaturregelsystemen verlangt wird.

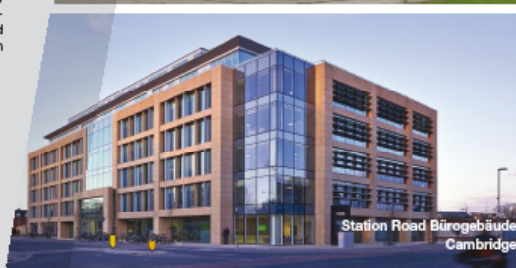
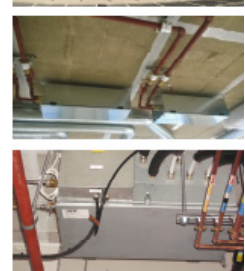
Das HERZ Commissioning Centre wurde mit dem Ziel konstruiert, eine zentrale Stelle für die Inbetriebnahme mehrerer Verbraucher zu erhalten, z.B. Fan Coils, Kühlflächen, etc. für Heizungs- und Kühlwasser. Alle eingebauten Ventile sind HERZ Standardprodukte und stehen somit für Qualität und Langlebigkeit.



Royal Infirmary
Aberdeen



Police Station
Newcastle



Station Road Bürogebäude
Cambridge



Civic Centre
Newcastle





Mehr als **10.000** HERZ Produkte für den Erste Campus

Der Erste Campus auf dem Gelände des ehemaligen Südbahnhofs ist die neue Zentrale der Erste Group. Der Großteil der hydraulischen Regel- und Regulierarmaturen trägt das HERZ Logo.

Der Erste Campus ist seit der offiziellen Übergabe im Dezember vergangenen Jahres die neue Unternehmenszentrale der Erste Group und ihrer Tochtergesellschaften. Er ist wesentlicher Teil des neu entstandenen Viertels „Quartier Belvedere“ im 3. Wiener Gemeindebezirk. Die Bauzeit betrug rund dreieinhalb Jahre: Seit der Grundsteinlegung Ende Juni 2012 waren mehr als hundert Unternehmen auf der Baustelle beschäftigt.

Auch HERZ war Teil des Projekts: HERZ Armaturen hat den Großteil der hydraulischen Regel- und Regulierarmaturen im Bereich der Heizungs-, Klima-, Lüftungs- und Sanitärtechnik geliefert. „Die Möglichkeit, die Heiz- und Kühlenergiemengen entsprechend dem tatsächlichen Bedarf voreinstellen zu können, war eine der Hauptanforderungen an HERZ beim

Projekt Erste Campus“, sagt Christian Buchbauer, Leiter Anwendungstechnik und Produktmanagement bei HERZ: „Der bedarfsgerechte Energieeinsatz ist ausschlaggebend, um ein Gebäude energetisch effizient betreiben zu können und somit geringe Betriebskosten sicherzustellen.“

Größenordnungen

Die Dimensionen des Projektes: Mit einer Grundstücksfläche von 25.000 Quadratmetern ist das Bauareal so groß wie drei Fußballfelder. „HERZ Armaturen hat insgesamt rund 5.000 Rücklaufverschraubungen, 5.000 statische Strangregulierventile und 150 Differenzdruckregler bereitgestellt“, sagt Buchbauer. Reiht man die eingesetzten HERZ Produkte aneinander, ergibt das eine Länge von mehr als 900 Metern. Zum Vergleich: Das ist länger als der 860 Meter große Höhenunterschied der Streif-Abfahrt vom Starthäuschen bis ins Ziel.



Hydraulischer Abgleich

Neben den Zentralen werden auch sämtliche Regelgeschosse von HERZ Komponenten geregelt. Die verbauten Produkte dienen unter anderem zum Abgleich sämtlicher Bauteilaktivierungen sowie der Kühldecken und Unterflurkonvektoren. Auch bei zukünftigen Projekten können Technologien aus dem HERZ Produktsortiment eingeplant und bezogen werden.

Zusätzlich führte HERZ Armaturen für die gelieferten Produkte den hydraulischen Abgleich durch. „Dadurch wurde sichergestellt, dass sich durch die definierte Voreinstellung der Strangregulierventile die festgelegte Wassermenge am richtigen Ort befindet“, erklärt Buchbauer: „Dies gewährleistet einen effizienten Betrieb sowie ein behagliches Raumklima.“ Sowohl die Heizungs- als auch die Kühlungsanlagen wurden mittels Differenzdruckmessungen, rechnergestützten Durchflussermittlungen und Ultraschallmessungen einreguliert.

120 Jahre HERZ

Eine Geschichte in Produkten

Seit 120 Jahren wächst die HERZ Gruppe – Zu Beginn hatte die Armaturenfabrik gerade einmal zwölf Mitarbeiter. Heute ist sie ein weltweit tätiger Komplettanbieter mit rund 2.500 Beschäftigten.

Im Jahr 1896 entsteht in der Herzgasse in Wien-Favoriten eine Armaturenproduktion mit zwölf Beschäftigten. Franz Gebauer und Viktor Lehrner gründen dort gemeinsam das Unternehmen Gebauer & Lehrner, das 77 Jahre später in HERZ Armaturen AG umbenannt werden wird. Am Standort in der Herzgasse werden Sanitär-, Gas- und Heizungsarmaturen für die österreichisch-ungarische Monarchie hergestellt. In den ersten Jahren erlebt Gebauer & Lehrner eine Periode des Aufschwungs. Die Bezirke außerhalb des Gürtels sind noch dünn besiedelt. Hier wächst die Stadt und das Unternehmen wächst mit. Außerdem werden die Produkte in der gesamten k.u.k Monarchie abgesetzt.

Jeder Stadtverwaltung ihr eigener Hahn 1908, zwölf Jahre nach Gründung des Unternehmens, umfasst der Produktkatalog bereits nahezu 200 Seiten und beinhaltet einige Tausend Produkte: von Badewannen und Badeöfen über Aufsätze für Springbrunnen und Zapfhähne für den Bier- und Weinausschank bis hin zu Feuerwehrausrüstungen. Besonders typisch für die damalige Zeit ist, dass beinahe jede Stadtverwaltung ihre eigenen Armaturenmodelle hat. So werden rund 300 ver-

schiedene Auslaufhähne wie etwa das Wiener Modell Nummer 42 von Gebauer & Lehrner speziell für die Stadtverwaltungen erzeugt.

Mit dem Ausbruch des ersten Weltkriegs beginnt eine wirtschaftlich herausfordernde Epoche. Gebauer & Lehrner produziert trotz der schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse weiter. Die Nachfrage geht jedoch zurück und die Belegschaft schrumpft daher von rund 300 auf 120 Mitarbeiter.

Wie ein Schnitzel mit Sand paniert

Das Unternehmen erholt sich von den Folgen des ersten Weltkriegs und übersteht sowohl die Hyperinflation als auch die Weltwirtschaftskrise. Die Arbeitsverhältnisse in den 1930er-Jahren sind heute schwer vorstellbar: Es existierten weder Arbeitspläne, noch konkrete Zeichnungen für die jeweiligen Produkte. Jedes gegossene Teil eines Artikels wird von den Arbeitern anhand eines Musterstückes einzeln bearbeitet. Die Beschäftigten in der Gießerei beginnen bereits Stunden vor Sonnenaufgang zu arbeiten. Mit bloßem Oberkörper hantieren sie mit Sand, der dazu verwendet wird, flüssige Metalle in die richtige Form zu gießen. Daher sind sie nach der Arbeit „wie ein Schnitzel mit Sand paniert“.

Der Produktkatalog umfasst in der Zwischenkriegszeit rund 100 Seiten. Im Sortiment finden sich neben Ventil- und Armaturenklassikern auch Spültischventile, Steh- und Schwenkhähne, Trinkbrunnen, Duscharmaturen, Glas-, Schwamm- und Seifenhalter und sogar Badeöfen.

Großauftrag von Heizkörperregulierventilen

Nach dem Anschluss an Hitler-Deutschland 1938 bekommt das Unternehmen zunächst einen staatlichen Auftrag über 100.000 Heizkörperregulierventile, die im Betrieb „Luftwaffenventile“ genannt werden. Doch schon bald darf die Armaturenproduktion nur noch eingeschränkt weitergeführt werden. Stattdessen muss Gebauer & Lehrner von kleinen Rüstungsaufträgen leben. In dieser Zeit werden etwa Torpedozünder für die deutsche Marine hergestellt.

In der Nachkriegszeit wird die Führungsebene umstrukturiert und die Produktion modernisiert: Artikel werden katalogisiert und Zeichnungen standardisiert. Die Dampfmaschine hat ausgedient und wird durch Elektroaggregate ersetzt. Der Pferdetransport wird von Lastkraftwagen abgelöst. Gebauer & Lehrner stellt in den späten 1940er- und 1950er-Jahren neben Wasser- und Gasarmaturen auch Dampf- und Heizungsarmaturen sowie sanitäre Feinarmaturen her: beispielsweise Auslaufventile, Brauseventile und Fußbodensiphons. Das HERZ AS Ventil, das heute noch immer in vielen Häusern, Wohnungen und Amtsgebäuden zu finden ist, wurde in den 1950er-Jahren von Gebauer &



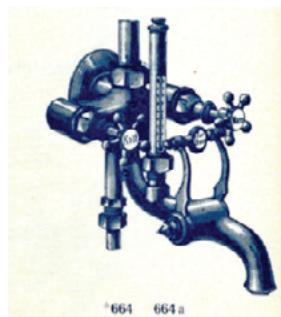
Die Herzgasse diente als Namensgeber für das Unternehmen



Auslaufhahn „Wiener Modell Nummer 42“ aus dem Jahr 1908



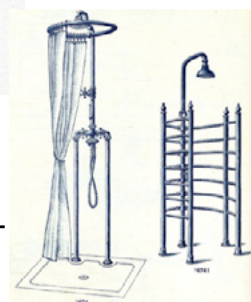
Die Springbrunnenfigur Knabe mit Fisch aus dem Produktkatalog 1908



Feinarmaturen aus den 1920er-Jahren mit eingebautem Thermometer



Ein HERZ Seifenhalter aus dem Jahr 1933



Duscharmaturen aus dem HERZ Katalog von 1930

Lehrner entwickelt und mit dem HERZ Symbol versehen.

Schritte auf dem internationalen Markt

1956 geht Gebauer & Lehrner mit den HERZ Produkten wieder in den Export. Es werden Marktuntersuchungen in einigen Ländern durchgeführt. Ergebnis: Die HERZ Produkte sind zwar nicht Preisführer, aber sie sind aufgrund der großen Serienfertigung Qualitätsführer. Der Produktkatalog enthält 1957 farbliche Elemente auf der Titelseite und eine amüsante Karikatur auf der letzten Seite. Die neue Rundgummidichtung „O-Ring“ wird beschrieben und verschiedene Produkte wie etwa Dampfgarnituren, Sicherheitsventile oder Druckreduzierventile werden im Katalog vorgestellt.

STRÖMAX: HERZ setzt auf Innovation

Ein Grundpfeiler des Erfolgs sind Anfang der 1960er-Jahre Innovationen: Als die meisten Heizungssysteme noch mittels Handventilen geregelt werden, entwickelt Gebauer & Lehrner ein Regulierventil. Die HERZ Strangregulierventile STRÖMAX werden noch heute unter diesem Namen vertrieben. Der Export wächst stark: 1964 werden bereits 800.000 Heizungsregulierventile ausgeführt. Nach ersten Erfolgen im Export wird 1965 eine Marketingabteilung aufgebaut und eine erste Marketingwelle gestartet. Diese Neuerungen beginnen sich auch in der veränderten Präsentation des Unternehmens widerzuspiegeln.

Fortschritt durch Forschung

Ab 1969 investiert das Unternehmen stark in Forschung und Entwicklung. Die Akademie für angewandte Kunst erhält für Designvorschläge eine Spende über 1.000 Schilling und auch Studenten werden ge-

fördert. Sie erarbeiten die ersten Entwürfe für das TS-Kombinationssystem. 1970 werden 1,8 Millionen Regulierventile in ganz Europa verkauft. 1972 verlässt die nächste Neuheit die Werkshallen: das erste HERZ Thermostatventil.

1973 wird aus dem Unternehmen Gebauer & Lehrner KG die HERZ Armaturen AG. Unter dem neuen Namen sorgen moderne Temperaturregler wie die Einzelraumregelungssysteme TOPTHERM oder HERZ-ETC für weitere Markterfolge. 1975 werden Teile der Werbung mit bunten Signalfarben oder Mustern präsentiert. Mit der Mitarbeiterbeteiligung sorgt HERZ ebenfalls für Furore (siehe Seiten 14 und 15). 1980 wirbt das Unternehmen mit einem jungen, modernen Paar und dem Spruch: „Lieben und Heizen muss man mit HERZ“. Im Hintergrund ein HERZ Thermostatventil.

HERZ expandiert erfolgreich weiter

Nach der gut verdauten Energiekrise der 1970er-Jahre verbreitert das Unternehmen die Produktpalette: 1984 wird die HERZ Energietechnik, die auf die Herstellung von Stückholzkesseln spezialisiert ist, im steirischen Sebersdorf Teil des Unternehmens. 1986 übersiedelt HERZ Armaturen in die neue Firmenzentrale in der Richard-Strauss-Straße im 23. Wiener Bezirk. 2011 bezieht die HERZ Energietechnik den neuen Standort Pinkafeld.

Der Eigentümerwechsel

1989 wird Gerhard Glinzerer geschäftsführender Gesellschafter. Das Unternehmen hat zu diesem Zeitpunkt rund 200 Mitarbeiter und stagniert beim Vertrieb. Glinzerer bringt nicht nur frischen Wind in das Unternehmen, er erkennt auch die Chancen, die sich durch das Ende des

Kommunismus in Osteuropa ergeben. HERZ startet eine Exportoffensive und beginnt systematisch Produktionsstandorte zuzukaufen. Gleichzeitig kommen Produktneuheiten auf den Markt. Eine davon ist die Serie DESIGN, die nächste Generation von Thermostatköpfen, die in Zusammenarbeit mit der Porsche Design GmbH entwickelt wird. Modelle mit Fernversteller oder -fühler ergänzen das Produktsortiment.

Ergebnis des Wachstumskurses: Der Mitarbeiterstand wächst bis zur Jahrtausendwende auf knapp tausend Beschäftigte. Der Umsatz erreicht erstmals die 50-Millionen-Euro-Marke.

Expansion durch Zukäufe

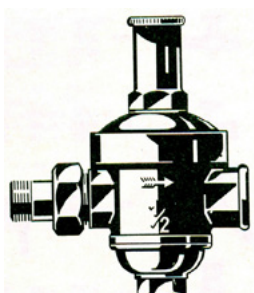
2014 startet die HERZ Gruppe weitere Zukäufe: Sie erwirbt das Unternehmen Feniks BB in Serbien, das in den Bereichen Fernwärmeübergabestationen und automatische Regel- und Regulierventile tätig ist. Mit einem Anteil von 85 Prozent der HIRSCH Servo AG übernimmt die Gruppe den Kärntner Porozell-Spezialisten mehrheitlich. 2015 wird der Kunststoffhersteller UNIVERSA Systemtechnik Teil der Unternehmensfamilie.

Die HERZ Energietechnik entwickelt sich zu einem der führenden österreichischen Hersteller von Biomassekesseln und Wärmepumpen. Mit dem Zukauf der steirischen BINDER GmbH wird das Portfolio bei Biomasseanlagen noch größer: Es reicht nun von 10-Kilowatt- bis hin zu 20-Megawatt-Kesseln. Damit zählt die HERZ Gruppe heute zu den führenden Gebäudetechnik-Anbietern in Europa. Mit mehr als 20 Vertriebsniederlassungen und -partnern in rund 100 Ländern erwirtschaftet das Unternehmen mit 2.500 Beschäftigten einen Umsatz von rund 250 Millionen Euro.

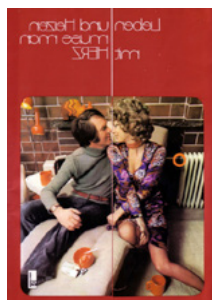
FOTOS: HERZ



Das HERZ AS-Ventil: Der Klassiker wurde in den 1950er-Jahren entwickelt



Ein Druckreduzierventil aus dem Jahr 1957



Lieben und Heizen mit HERZ: Im Hintergrund ein Thermostatventil, das 1972 entwickelt wurde



Das Strangregulierventil STRÖMAX wird unter diesem Namen noch heute weiterentwickelt und vertrieben



Der DESIGN Thermostatkopf wurde 1995 präsentiert

Fritz Marschner, 74,
war vier Jahrzehnte
bei HERZ tätig

Vor 120 Jahren: Wettgewinn war Startkapital

Der langjährige Leiter der Konstruktion, Fritz Marschner, war live dabei, als aus der Manufaktur der moderne Industriekonzern HERZ wurde. Zum 120. Unternehmensjubiläum erzählt er Anekdoten, Erlebtes und Historisches.

Zur Person

Ing. Fritz Marschner ist ausgebildeter Maschinenbauer und war 40 Jahre lang Mitarbeiter bei HERZ Armaturen. 1985 wurde Marschner Leiter der Konstruktionsabteilung, was er bis zu seiner Pensionierung 2004 blieb. Auch heute verbinden Marschner noch viele berufliche und persönliche Kontakte mit dem Unternehmen.

FOTOS: HERZ, PRIVAT

Sie haben vier Jahrzehnte bei HERZ gearbeitet. Kennen Sie die Geschichte über die Anfänge des Unternehmens?

Marschner: *Uns wurden die Anfänge so erzählt: 1896 war KR Viktor Lehrner mit zwei Freunden auf der Pferderennbahn. Sie haben gewettet und gewonnen. Mit dem Geld haben die jungen Männer beschlossen: Wir gründen eine Armaturenfabrik. Sie haben dann 1896 die Firma Gebauer & Lehrner gegründet. Die beiden anderen sind später wieder aus dem Unternehmen ausgestiegen. Viktor Lehrner ist geblieben.*

Das war ein spannender Start. Was waren die ersten Produkte?

Marschner: *So weit ich weiß, hat das Unternehmen damals die unterschiedlichsten Wasserhähne und unter anderem auch kohlebeheizte Badeöfen, tragbare Brausen und Badewannen produziert.*

Wer waren die Abnehmer?

Marschner: *Alle Produkte wurden in die ganze Monarchie exportiert. Das war damals ein Markt mit 50 bis 60 Millionen Menschen. Für jede Hauptstadt wurden eigene Armaturen gefertigt: das Budapester Modell zum Beispiel oder das Warschauer Modell, das Krakauer Modell oder das Prager Modell. Manche dieser ersten Armaturen sind in Osteuropa heute noch in alten Häusern zu finden.*

Haben Sie Viktor Lehrner persönlich kennengelernt?

Marschner: *Ja, als ich 1958 ein Praktikum gemacht habe, war er noch im Unternehmen tätig.*

Richard Lehrner haben Sie ebenfalls persönlich kennengelernt. Kennen Sie eine Anekdote?

Marschner: *Richard Lehrner war Kampfflieger im zweiten Weltkrieg. Auch nach dem Krieg hat er ein kleines Flugzeug besessen. Kollegen, die gute Leistungen erbracht haben oder die er besonders geschätzt hat, hat er auf Rundflüge mitgenommen. Er ist mit ihnen dann so lange Loopings geflogen, bis jedem schlecht geworden ist (lacht).*

Sind Sie je mitgeflogen?

Marschner: *Leider nicht.*

Die Kriegszeit war für HERZ beziehungsweise Gebauer & Lehrner eine schwierige Zeit. Welche Geschichten haben Sie aufgeschnappt?

Marschner: *Während des zweiten Weltkriegs durfte Gebauer & Lehrner keine Ar-*

maturen produzieren. Das Unternehmen hat Torpedozünder für die U-Boote und Schnellboote der deutschen Kriegsmarine hergestellt. Nach dem Krieg wurde der Fokus wieder auf die Armaturenherstellung gelegt.

Aber Rohstoffe waren damals knapp.

Marschner: *Altmetallsammler haben damals ganze Wagenladungen Munition oder Schrott bei Gebauer & Lehrner abgeliefert. Die sind dann eingeschmolzen und weiterverarbeitet worden. Denn Armaturen bestehen aus Messing, und das ist auch in den Patronen- und Granathülsen enthalten.*

War das nicht gefährlich?

Marschner: *Natürlich war manchmal scharfe Munition dabei und der Ofen ist in die Luft geflogen (lacht). Danach musste die Halle tagelang neu ausgemauert werden.*

Was waren Ihre ersten Schritte bei HERZ?

Marschner: *Ich habe an der HTL im 10. Bezirk mit Maschinenbau begonnen. Die Ferienpraktika habe ich 1958 und 1959 bei Gebauer & Lehrner gemacht, wie das Unternehmen damals hieß.*

Wie ging es danach weiter?

Marschner: *Fünf Jahre später habe ich als Assistent des Konstruktions- und Betriebsleiters begonnen.*

Wie hat es damals im Unternehmen ausgesehen?

Marschner: *Ich weiß noch, dass es damals einen Dampfkessel zum Heizen gab. Zum Antreiben der Maschinen wurden Transmissionen verwendet: Die bestanden aus Wellen aus Stahl und Riemenscheiben aus Gusseisen, die über die Transmissionsriemen aus Leder verbunden waren. Die Transmissionswellen waren an der Hallendecke befestigt. An den Stellen, an denen eine Maschine anzutreiben war, wurde mit einer Riemenscheibe ein Riemen hinuntergeführt. Damit wurden die Drehbänke angetrieben.*

Das klingt nach Industriegeschichte.

Marschner: *Im Laufe meiner Karriere habe ich die Entwicklung von einem mechanisierten Betrieb zum computergesteuerten Industrieunternehmen miterlebt (lacht). Als Leiter der Konstruktion durfte ich sogar ein bisschen mitgestalten.*

Wie lief die Produktion in Ihren ersten Jahren ab?

Marschner: *Wir waren immer bestrebt, die Firma zu modernisieren. Die Gießerei bei Gebauer & Lehrner war damals die mo-*

dernste Sandgießerei Österreichs. Die Produktion eines Ventilgehäuses dauerte zwei bis drei Minuten. Für die großen Ventilgehäuse haben wir fünf Minuten oder gar eine Viertelstunde benötigt. Wir haben damals nur sehr wenige Ventile jährlich produziert.

Wann kam der nächste große Sprung?

Marschner: *Mitte bis Ende der 60er-Jahre hatten wir modernere Maschinen. Für die Fertigung haben wir dann nur zwölf Sekunden gebraucht. 1970 haben wir schon große Stückzahlen im Jahr hergestellt. Als ich die Firma 2004 verlassen habe, haben wir bereits 30.000 Ventile pro Tag geschafft (lacht). Die Zahlen gingen exponentiell in die Höhe.*

Was war das Herzstück Ihrer Karriere?

Marschner: *Mein Herzblut hängt sicher an den Thermostatventilen. Mit denen ist HERZ groß geworden. Zuerst haben wir normale Handreguliertventile hergestellt. Als Nächstes haben wir ein sogenanntes Dreiwegeventil für wirtschaftliche Einrohrheizungen entwickelt. Dann haben wir ein eigenes Thermostatventil entwickelt. Heute verfügt HERZ über eine große Palette von Thermostatventilen: Von 3D-Ventilen, die um die Ecke gehen, über verkehrte Durchflussventile, die man verkehrt ansteuern kann, bis hin zu den sogenannten DELUXE-Ventilen, die von Porsche Design mitentwickelt wurden.*

In den 1960er-Jahren hat Richard Lehrner ein Mitarbeiterbeteiligungsmodell eingeführt (siehe Seiten 14 und 15). Was können Sie uns dazu erzählen?

Marschner: *Dr. Richard Lehrner hat eine starke soziale Ader gehabt. Mittels eines Mitarbeitergewinnbeteiligungsmodells wurden durch ein Bewertungssystem für jeden Mitarbeiter Punkte vergeben. Je nach deren Höhe wurde ein gewisser Anteil vom Gewinn ausgeschüttet. Ich glaube, ich hatte 104 Punkte. Das hat in etwa 17.000 Schilling entsprochen. Für damals eine nette Summe. Wir haben diese Prämien drei oder vier Mal ausgezahlt bekommen.*

Wie haben Sie 1973 die Umwandlung von der Gebauer & Lehrner KG zur HERZ Armaturen AG erlebt?

Marschner: *Ich weiß noch, wie unsere Verkaufsprofis vorgeschlagen haben, das Herz als Sujet auf die Ventilgehäuse zu gießen. Das war gut im Sandguss darzustellen. Dann haben sich jedoch die Anwälte der Firma Café HAG gemeldet, die ebenfalls ein Herz als Logo hatte. Wir mussten also eine andere Marke kreieren: Ein Herz in einem Quadrat – genauso wie es heute ist.*



Marschner erinnert sich gerne an die Zeit bei HERZ zurück



Seminar im Hotel Wende in Neusiedl am See: Werkmeister Johann Krajinč, Fritz Marschner und Werkmeister Rudolf Trimmel (v.l.n.r.)



Zum Antreiben der Maschinen wurden Transmissionen verwendet



Eva Lehrner, Richard Lehrner, Oberwerkmeister Johann Schwanda, Franz Swoboda und Viktor Lehrner (v.l.n.r.) bei einem Mitarbeiterjubiläum etwa 1964

Geschichte:

HERZ als Pionier in der Mitarbeiterbeteiligung

Bereits Ende der 1960er galt HERZ als internationaler Vorreiter in puncto Mitarbeitermitbestimmung. Gerhard Burian analysierte 1976 das fortschrittliche Modell in seiner Dissertation. Grund genug, einen Blick hineinzuworfen.

HERZ galt bereits in den 1960er-Jahren als internationaler Vorreiter in Sachen Mitarbeitermodellen“, erinnert sich Gerhard Burian: „Ich arbeitete in den 1970er-Jahren an meiner Dissertation über Mitarbeiterbeteiligung und war auf der Suche nach einem Beispiel für eine positive Umsetzung. Bei Gebauer & Lehrner, wie HERZ früher hieß, wurde ich fündig.“ Burian analysierte die Strategien der Mitarbeitermitbestimmung bei Gebauer & Lehrner, die schon

damals als weit fortschrittlich angesehen wurden.

Er begleitete das Unternehmen über mehrere Monate und führte etliche Interviews mit Arbeitnehmern und Führungskräften. 1976 veröffentlichte er seine Abschlussarbeit – damals noch mit Schreibmaschine getippt. Der Titel: „Mitbestimmung in Österreich: Fallstudie Gebauer & Lehrner (HERZ Armaturen AG)“.

Pionier in der Mitarbeiterbeteiligung

„Das HERZ Modell war faszinierend für mich“, sagt Burian: „Das Unternehmen

nahm damit Kommunikations- und Schulungskonzepte der nächsten Jahrzehnte vorweg.“ Im Mittelpunkt standen eine 25-prozentige Mitarbeiterbeteiligung an der Aktiengesellschaft, eine Parität im Aufsichtsrat, selbstverantwortliche Gruppenstrukturen und ganzheitliche Schulungen. Das Motto über allem: transparente Kommunikation. Das innovative Denken der Führungskräfte übertraf sogar die Forderungen der Gewerkschaft. Gerhard Burians Dissertation traf in den 1970er-Jahren während der sehr präsenten Diskussionen über Arbeitnehmermitbestimmung auf großes Interesse. Magazine wie Profil oder Trend griffen das Modell von HERZ ebenfalls auf.

Gelebte Mitbestimmung

„Bei Gebauer & Lehrner wurde Mitarbeitermitbestimmung aktiv gelebt“, sagt Burian. Die eigens gegründete Mitarbeiterbeteiligungs-Ges.m.b.H und die selbstverantwortlichen Kleingruppen ermöglichten den Arbeitnehmern einen hohen Grad an Teilhabe. Die damaligen Ausbildungsmodelle standen denen heutiger Großunternehmen um Nichts nach: Die Schulungen betrafen neben dem Führungskreis auch die ganze Belegschaft. Die Themen waren dabei nicht nur technischer Natur, sondern auch Rhetorik, Gruppenkommunikation und -dynamik wurden vermittelt. Forschung und Entwicklung wurden forciert und das Marketingkonzept trug Früchte: Das erste HERZ Thermostatventil verließ schon 1972 die Werkshallen.

Ölkrise führt zu Unternehmenskrise

Die Ölkrise 1973 bedeutete einen großen Rückschlag für das Unternehmen Gebauer & Lehrner, das bis dahin stetig gewachsen war: Verringerte Investitionen und rückläufige Verkaufszahlen waren die Folgen. Die Krise wurde laut Burian „einen Hauch zu spät erkannt“. So wurde zwar ein Krisenplan ausgearbeitet, der Lohnverzicht und Kurzarbeit umfasste. Dieser wurde jedoch vom Betriebsrat abgelehnt. Als Konsequenz setzte der Führungskreis die Mechanismen der Mitarbeitermitbestimmung außer Kraft. „Der Fehler war: Die Maßnahmen wurden nicht im Sinne der Mitarbeiterbeteiligung diskutiert“, sagt Burian. Zwar gestand das Management Fehler ein und nahm eine selbstkritische Haltung ein, doch das Verhältnis war belas-



Gerhard Burian
im Gespräch mit
HERZ News

tet. Burian befragte damals den Angestelltenbetriebsrat. Der äußerte sich so: „Wir finden die Selbstkritik des Führungskreises an sich positiv; dass diese aber in aller Öffentlichkeit vorgenommen wurde, noch dazu so im Detail, halten wir für negativ, weil dadurch [...] die Mitarbeiter weiter verunsichert werden [...].“ Burian schlussfolgert, dass „das schönste Modell wirkungslos wird, wenn Vertrauen und Zusammenhalt nicht gegeben sind“. Das galt damals wie heute.

Gestärkt aus der Krise

Nach der Krise kam es zu Umstrukturierungen. HERZ gilt heute als einer der be-

deutendsten internationalen Hersteller von Produkten für die gesamte Heizungs- und Installationsbranche. Der Fokus auf Aus- und Weiterbildung ist geblieben. Die Anfänge sind unvergessen. So resümiert Burian in seiner Dissertation: „Auch wenn das Modell der HERZ AG vom Ideal, wie es in den theoretischen Beiträgen formuliert wurde, [...] teilweise noch weit entfernt war, so hat es viele Denkanstöße geliefert und den Bewusstseinsstand, nicht nur der dort Beschäftigten, erweitert.“

Burian selbst ist großer HERZ Fan: Als Wohnungseigentümerversorger freute es ihn, als HERZ Thermostatventile als

Energieeffizienzmaßnahme bei 90 sanierten Wohnungen in der Wohnungsanlage eingebaut wurden.

Zur Person

MR. a.D. Mag. Dr. Gerhard Burian studierte Volkswirtschaft an der Universität Wien und Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien und dissierte 1976. Ein Jahr später begann Burian seine Karriere im damaligen Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie, wo er bis 2013 in verschiedenen Positionen tätig war.

Heimspiel für BINDER

Nur wenige hundert Meter vom eigenen Werk entfernt, konnte BINDER ein Projekt umsetzen: Die HERZ Tochter baute einen 3-Megawatt-Biomassekessel für ein Heizwerk im weststeirischen Bärnbach.

Der Biomasseanlagen-Spezialist BINDER installierte im Herbst 2015 im Heizwerk in Bärnbach einen 3-Megawatt-Biomassekessel sowie ein Schubboden-Austragungssystem. „Das neu errichtete Heizwerk ist nur zwei Gehminuten von unserer Unternehmenszentrale entfernt“, sagt HERZ Energietechnik-Geschäftsführer Morteza Fesharaki, der auch die Geschäfte von BINDER leitet: „So nah bei uns war bis jetzt noch keiner unserer Kunden.“

Saubere Fernwärme

Das Biomasseheizwerk entstand in enger Kooperation zwischen Ökoenergie

Penz und Energie Steiermark, die für das Einspeisen der Fernwärme zuständig ist. Nach einer Bauzeit von drei Monaten und Investitionen von rund zwei Millionen Euro ging das Heizwerk in Betrieb. Über das Fernwärmenetz sollen im Großraum Köflach, Voitsberg und Bärnbach rund 4.700 Kunden versorgt werden.

„Insgesamt werden wir jährlich zehn Millionen Kilowattstunden erneuerbare Fernwärme einspeisen und rund 2.200 Tonnen Kohlendioxid einsparen“, sagt Christian Purrer, Vorstandssprecher der Energie Steiermark.

Feierliche Eröffnung

Das Heizwerk wurde im Dezember vergangenen Jahres feierlich eröffnet. Franz Penz, Geschäftsführer der Ökoenergie Penz, und Bürgermeister Bernd Osprian hielten die Eröffnungsrede. Im Anschluss präsentierten Gerald Moravi, Geschäftsführer der Energie Steiermark Wärme, und Morteza Fesharaki von der BINDER Energietechnik, den Gästen die Anlage. Auch Teil der Festlichkeiten: Die Segnung der Biomasseanlage für eine erfolgreiche Inbetriebnahme.



Der BINDER-Kessel hat eine Leistung von drei Megawatt



Bernd Osprian, Gerald Moravi, Morteza Fesharaki, Franz Penz und Gerhard Glinzerer (v.l.n.r.)

Das neu errichtete Heizwerk Penz in Bärnbach



Nachwuchstalente: HERZ unterstützt Studierende in der Ukraine

Die enge Zusammenarbeit mit ukrainischen Hochschulen hat bei HERZ Tradition. Als Ausdruck der Wertschätzung war Gerhard Glinzerer zur 85-Jahr-Feier der staatlichen Akademie für Bauwesen und Architektur in Odessa und Dnipropetrowsk geladen. Sein Engagement wurde besonders gewürdigt: Glinzerer bekam eine Honorarprofessur verliehen.



Akademierektor Volodymyr Bolshakov (re.) und Gerhard Glinzerer

HERZ ist weltweit in rund 100 Ländern aktiv. Neben unseren wirtschaftlichen Tätigkeiten setzen wir international verstärkt auf Forschung und Weiterbildung“, sagt Gerhard Glinzerer, geschäftsführender Gesellschafter von HERZ: „Vor allem die Kooperationen mit Hochschulen in der Ukraine sind von großem Erfolg gekrönt.“ HERZ arbeitet eng mit den besten ukrainischen Universitäten zusammen: etwa in Odessa, Dnipropetrowsk, Kiew, Simferopol, Riwne, Lemberg, Poltawa, Charkiw, Donezk und Tscherkassy. „Die Institute lehren und forschen mit HERZ Produkten“, sagt Glinzerer: „Rund 600 Schüler und Studenten nutzen jedes Jahr HERZ Laborstände.“

Anfang Oktober 2015 feierte die staatliche Akademie für Bauwesen und Architektur in Odessa ihr 85-jähriges Bestehen. Aus diesem Grund lud das ukrainische Ministerium für Bildung und Wissenschaft zu einem internationalen Forum in die Hafenstadt

Odessa ein. Unter dem Titel „Energieeffizienz im Bauwesen und der Wohnungs- und Kommunalwirtschaft“ fand eine Ausstellung über energieeffiziente Technik und Verfahren statt. Auch Diskussionsrunden zu branchenspezifischen Themen wurden abgehalten.

Als einer der bedeutendsten internationalen Hersteller der Heizungs- und Installationsbranche war HERZ bei dem länderübergreifenden Branchentreff dabei: Gerhard Glinzerer war Teil des Organisationskomitees und strich in seiner Rede die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen HERZ und der Akademie hervor.

Ehrentitel für Glinzerer

Im Zuge der Jubiläumsveranstaltungen durfte sich Glinzerer über eine besondere Auszeichnung freuen: den Ehrentitel Honorarprofessor. Die Verleihung fand vergangenen November in der Akademie für Bauwesen und Architektur in Dnipropetrowsk statt. Der Rektor Volodymyr Bolshakov

überreichte Glinzerer die Urkunde persönlich – dem Anlass entsprechend waren die Akteure in feierliches Festgewand gekleidet.

HERZ für Jungtalente

Die Zusammenarbeit zwischen HERZ Armaturen und der Akademie in Dnipropetrowsk ist vielfältig. „Wir sind besonders stolz darauf, einen Beitrag zum Bildungsprozess und der wissenschaftlichen Forschung in der Ukraine leisten zu können“, sagt Glinzerer. HERZ hat den Laborstand des Instituts ausgestattet und unterstützt die Universität bei der Ausbildung der jungen Fachkräfte. Das Unternehmen fördert auch Abschlussarbeiten besonders vielversprechender Studierender (siehe Kasten).

Kooperationen mit der Akademie für Bauwesen und Architektur

1999/2000	Beginn der Zusammenarbeit mit der Akademie für Bauwesen und Architektur in Dnipropetrowsk
2002	Installation eines Laborstands in der Akademie in Dnipropetrowsk
2003	Eröffnung des Laborstands in Dnipropetrowsk Beginn des Studentenwettbewerbs für die besten Seminar- und Diplomarbeiten an der Akademie in Dnipropetrowsk
2007	Beginn der Zusammenarbeit mit der Akademie für Bauwesen und Architektur in Odessa
2012/2013	Renovierung des Laborstands in Dnipropetrowsk und Installation des Laborstands in Odessa

HERZ

prämiiert beste
Abschlussarbeiten



Uns ist es wichtig, die Fachtalente von morgen schon heute zu fördern“, sagt Gerhard Glinzerer in Dnipropetrowsk: „Deshalb arbeiten wir eng mit internationalen Universitäten zusammen.“ HERZ unterstützt etwa Studierende der ukrainischen Akademie für Bauwesen und Architektur in Dnipropetrowsk bei ihren Forschungen – und zeichnet die besten Abschlussarbeiten aus.

Talentewettbewerb

An der Akademie findet jährlich ein Wettbewerb für die besten Seminar- und Diplomarbeiten statt. Vergangenes Jahr nahmen 15 Nachwuchstalente teil. Im Herbst wurden die besten Abschlussarbeiten im Rahmen der Jubiläumsfeier der Akademie gekürt. HERZ Armaturen verlieh gemeinsam mit der Tochtergesellschaft HERZ Ukraine die Preise: Die besten Studierenden erhielten eine Urkunde sowie einen symbolischen Geldbetrag. Ihre Arbeiten basieren auf den Forschungen im Zusammenhang mit HERZ Erzeugnissen wie Hydraulik- oder Regulierprodukten.

DIE PRÄMIERTEN ARBEITEN

- Die Seminararbeit von Sergiy Bulava mit dem Titel „Hydraulische Berechnung der Einrohr- bzw. Heizungsanlagen mit Thermostat- bzw. Strangregulierventilen von HERZ“
- Die Diplomarbeit von Dimitri Bogomol mit dem Titel „Heizung und Lüftung des Stahlwerks in Saporoshje“

FOTOS: HERZ

HERZ als „Champion in Hidden Markets“

Im vergangenen Dezember wurde HERZ als einer der „Champions in Hidden Markets“ von der Wirtschaftskammer Österreich geehrt.

Es gibt international viele Wachstumsmärkte mit großem Potential für österreichische Unternehmen, die jedoch nicht auf dem Radar der meisten Mitbewerber liegen“, sagt Richard Schenz, Vizepräsident der Wirtschaftskammer Österreich (WKO): „Deshalb hat sich die Wirtschaftskammer gemeinsam mit dem Fachverband der Maschinen-, Metallwaren- und Gießereiindustrie dazu entschlossen, einige besonders außergewöhnliche Projekte in diesen ‚Hidden Markets‘ auszuzeichnen.“ Einer der prämierten Gewinner ist HERZ Armaturen. Die Verleihung fand Ende Dezember in den Räumlichkeiten der Wirtschaftskammer in Wien statt.

Projekte in Zentralasien

Richard Schenz übergab den Preis

„Champion in Hidden Markets“ an Gerhard Glinzerer, den geschäftsführenden Gesellschafter von HERZ. Schenz: „HERZ Armaturen konnte mit der starken Präsenz in den Stan-Ländern wie Usbekistan, Kasachstan und Turkmenistan beeindrucken.“ Gerade diese Märkte wären „keine Selbstläufer“ und seien eine besondere Herausforderung für europäische Unternehmen.

Glinzerer freute sich über die Ehrung und sagte: „In diesen Regionen wird besonders Wert auf unsere hohe Produktqualität sowie unser Lösungs-Know-how gelegt.“ HERZ hat das große Marktpotenzial dieser Regionen früh erkannt und genutzt. Glinzerer: „Wir schaffen es im internationalen Vertrieb sogar, Fußbodenheizungen und Kühlungen in die Vereinigten Arabischen Emirate zu liefern.“



Bernd-Thomas Krafft (Fachverband), Richard Schenz (WKO), Gerhard Glinzerer (HERZ), Akper Sarryev (HERZ) und Adolf Kerbl (Fachverband) (v.l.n.r.)

Richard Schenz übergab den WKO-Preis an Gerhard Glinzerer



HERZ Energietechnik gewinnt burgenländischen Innovationspreis

Grund zur Freude bei HERZ Energietechnik: Der Spezialist für Heizsysteme hat den „Burgenländischen Innovationspreis 2015“ in der Kategorie Großunternehmen gewonnen. HERZ Energietechnik beeindruckte die Fachjury mit einer Neuheit: der BIOWP-Hybridtechnikanlage. Die Preisverleihung fand vergangenen November im Kulturzentrum in Eisenstadt statt.

„Die Auszeichnung bestärkt uns, die Forschung und Entwicklung neuer Produkte weiterhin so intensiv in unserem Innovationszentrum in Pinkafeld voranzutreiben“, sagt HERZ Energietechnik-Geschäftsführer Morteza Fesharaki: „Der Innovationspreis ist die Bestätigung für unser Engagement und unsere Arbeit im Bereich erneuerbarer Energiesysteme.“

BIOWP: Smarte Hybridtechnik

Das intelligente BIOWP-Hybridtechnik-

system vereint ein Regelungs- und Steuerungsmodul zur Kopplung von speziell dafür entwickelten Wärmepumpen und Biomasseanlagen mit einem neuen Hydrauliksystem zum Beheizen und Kühlen von Gebäuden. HERZ beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Biomasse- und Wärmepumpensystemen und hat die beiden Heizungssysteme auf innovative Art und Weise nun erfolgreich miteinander verbunden.

Der Vorteil für den Kunden liegt darin, dass der tatsächliche Wärmebedarf „per Energieplan“ erstellt werden kann. Dadurch kann je nach Witterungsbedingungen oder Kundenwunsch immer der effizienteste Energieerzeuger verwendet werden.



Energietechnik-Geschäftsführer Morteza Fesharaki (li.) und der burgenländische Landeshauptmann Hans Niessl (re.)



So sehen Gewinner aus: die BIOWP-Hybridtechnikanlage

HERZ beim **Fachkongress** „Energie im Krankenhaus“

Am 31. Mai nahm HERZ am dritten Fachkongress „Energie im Krankenhaus“ im Eventhotel Pyramide in Vösendorf teil. Unter dem diesjährigen Motto „Verbraucher und Potenziale“ wurden Praxisbeispiele präsentiert und Erfahrungen der Gesundheitseinrichtungen bei



Christian Buchbauer, Leiter Anwendungstechnik und Produktmanagement, stellte weltweite Projekte vor

der Umsetzung des österreichischen Energieeffizienzgesetzes diskutiert. „Die Verringerung des Energieeinsatzes ohne Komfortverlust ist ein essentielles Thema unserer Zeit“, sagt Christian Buchbauer, Leiter Anwendungstechnik und Produktmanagement bei HERZ: „Wir sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen: etwa durch den Einstieg in das Dämmstoff-Geschäft, den Bereich Industrie- und Dampfkesselbau oder das Systemgeschäft im Bereich der Deckenkühlung und Betonkernaktivierung. Dies ermöglicht es uns, umfangreiche Lösungen aus einer Hand anzubieten.“

Weltweite Projekte

Buchbauer präsentierte drei internationale Praxisbeispiele aus der HERZ Konzerngruppe: Im Rahmen der Sanierung

des Pilgrim Krankenhauses im britischen Lincolnshire wurde eine Biomasse-Dampfanlage der HERZ Tochter BINDER mit einer Leistung von 3.000 Kilowatt (KW) eingebaut. Die mit Hackgut betriebene Anlage ersetzt einen 40 Jahre alten Schweröl-Kessel. Dadurch werden jährlich rund 700.000 Liter Schweröl und 1.850 Tonnen Kohlendioxid (CO₂) eingespart.

Im „Little Sisters of the Poor Home and Hospital“ in Dunedin, Neuseeland, sorgt ein BINDER 300-KW-Biomassekessel für 490 Tonnen weniger CO₂-Ausstoß und für eine Reduktion der Brennstoffkosten um 132.000 Euro jährlich. Damit amortisieren sich die Anschaffungskosten eines solchen Kessels in nur drei Jahren.

Im Haus der Barmherzigkeit im 16. Bezirk in Wien wurde auf 1.400 Quadratmetern eine UniTop-Kühldecke von UNIVERSA installiert. Diese trägt zu einem komfortablen und hygienischen Innenraumklima bei.

HERZ unterstützt die Ausstellung von XYLON

HERZ ist die Kunstförderung ein großes Anliegen. Deshalb unterstützte das Unternehmen XYLON, die Vereinigung österreichischer Holzschnitt-Künstler. XYLON Österreich hält jährlich eine Ausstellung mit Werken ihrer Mitglieder ab. Am 15. April wurde die diesjährige Schau unter dem Motto „Position des Holzschnitts heute“ im Rathaus von Pinkafeld eröffnet. HERZ stellte für die rund 80 gezeigten Exponate Ausstellungswände zur Verfügung.

Die Kunstform Holzschnitt

Die Anfänge des Holzschnitts und damit des Druckens liegen in China etwa um 100 nach Christus. In Europa entwickelte sich die Kunstform etwa um das Jahr 1400. Spezialisierte Handwerker stellten sogenannte Formschnitte her, beispielsweise Spielkarten und Einblattdrucke wie Bilder von Heiligen. Um 1500 war der Holz-

schnitt vor allem im Zentrum Deutschlands und in den Niederlanden als Buchillustration beliebt. Albrecht Dürer (1471–1528) war einer der bedeutendsten

Vertreter dieser Kunst. Er galt als Meister der Kupferstichs und des Holzschnitts. Mit seinen Werken leitete er die Geburtsstunde der grafischen Reproduktion ein.



Franz Glanzner, Präsident XYLON Österreich, Gerhard Glinzerer und Kurt Maczek, Bürgermeister von Pinkafeld, bei der Ausstellungseröffnung (v.l.n.r.)



Gerhard Glinzerer (re.) und der Botschafter der Republik Kasachstan Kairat Sarybay (Mi.)

Kasachische Konzertreihe in Wien

HERZ ist durch eine Vielzahl an Projekten mit verschiedenen Ländern Zentralasiens verbunden – unter anderem auch mit Kasachstan. Die gute Zusammenarbeit geht über rein wirtschaftliche Interessen hinaus: So sponsert HERZ in Wien die Konzertreihe der Botschaft der Republik Kasachstan mit dem Namen „Kasachische Perlen: Klang der Weite“. Gerhard Glinzerer, geschäftsführender Gesellschafter der HERZ Gruppe, sagt: „HERZ fördert junge, begabte Talente – auch aus Kasachstan. Wir freuen uns, den Brückenschlag zwischen Kasachstan und Österreich weiter vorantreiben zu können und so den interkulturellen Dialog zu unterstützen.“

Kultureller Austausch

Im Zuge des Projekts wurden vergangenes Jahr vier Konzerte in Wien abgehalten. Unter den Gästen befanden sich Vertreter der österreichischen Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur.

Im vergangenen Dezember fand die letzte Veranstaltung der Reihe im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses statt. Der Abend wurde im Rahmen des kasachischen Unabhängigkeitstages als Galakonzert abgehalten.



Gerhard Glinzerer (re.) und der kasachische Botschafter, Kairat Sarybay, mit den Künstlerinnen

HERZ Club SC Pinkafeld

lässt starke Konkurrenz hinter sich

Der von HERZ gesponserte Fußballverein SC Pinkafeld schafft nicht nur den angepeilten Klassenerhalt in der Landesliga Burgenland, sondern erreicht auch einen guten 10. Platz.

Die Saison 2015/16 hat für das HERZ Team aus Pinkafeld mit einem überaus zufriedenstellenden 10. Platz in der Landesliga Burgenland geen-



det. Es wurde nicht nur das angestrebte Ziel, nämlich der Klassenerhalt, erreicht, sondern der SC Pinkafeld ließ auch die harte Konkurrenz hinter sich. Nie zuvor war die Landesliga mit so starken Clubs besetzt wie in der Saison 2015/16.

Der von HERZ gesponserte Verein meisterte die Saison trotz schwieriger Umstände mit Bravour: Dazu zählten einige verletzungsbedingte Ausfälle sowie der sehr junge Kader, dessen Durchschnittsalter unter 21 Jahre lag. Damit stellt der Verein eine der jüngsten Landesligamannschaften

Ein Meilenstein für den SC Pinkafeld: der 6:0 Heimsieg gegen den FC Deutschkreutz am 14. Mai

ten Österreichs. 13 Debütanten ließ der HERZ Club in dieser Saison auflaufen.

Saisonziel erreicht

Pinkafelds Trainer Thomas Pratl zeigt sich über die konstant gute Leistung seines Teams begeistert. Stolz blickt er auf die erfolgreiche Saison zurück: „Unser Hauptziel am Beginn war der Verbleib in der Liga. Wir haben dieses Ziel drei Spiele vor Saisonende erreicht. Einige glaubten, dass dies unmöglich wäre. Am Ende wurden wir Zehnter, haben sieben andere Teams hinter uns gelassen und sind das drittbeste Team im Südburgenland.“

Besonderes Augenmerk legt der Verein auf seine Nachwuchsspieler. Rund 120 Kinder und Jugendliche werden derzeit in den Nachwuchsmannschaften trainiert. „Wir sehen uns als Ausbildungsverein“, sagt Heinz Bundschuh, Pressesprecher des SC Pinkafeld: „Es ist uns ein großes Anliegen, den jungen Menschen eine Chance zu geben, sich sowohl sportlich weiterzuentwickeln als auch ihre sozialen Fähigkeiten zu stärken.“

Erste Liga: HERZ Club liegt im Mittelfeld

Die von HERZ gesponserte Kapfenberger SV 1919 hat in der Ersten Liga den 6. Platz erreicht – nur neun Zähler hinter dem Drittplatzierten.

Der Auftakt in die Saison 2015/16 hatte für die von HERZ gesponserten Falken vielversprechend begonnen. Die Spieler der KSV 1919 hatten nach dem vierten Spieltag den ersten Tabellenplatz. Überhaupt wusste der steirische Traditionsverein im Herbst zu überzeugen und konnte sich anfangs wochenlang in der obersten Tabellenhälfte behaupten. Das war vor allem der Auswärtsstärke der Kapfenberger SV zu verdanken, denn vor heimischem Publikum holte die Mannschaft im Herbstdurchgang nur zwei Heimsiege. Letztendlich haben die Falken in der hart umkämpften Meisterschaft der Ersten Liga mit 50 Punkten einen guten 6. Platz belegt

– damit liegen sie zwar 30 Zähler hinter dem Tabellenführer, der in die Bundesliga aufsteigt, aber nur neun Punkte hinter dem Tabellendritten.

Jüngstes Team der Vereinsgeschichte

Mit insgesamt sieben Abgängen im Frühjahr unterzogen sich die Falken einer kräftigen Verjüngungskur. Der aktuelle Kader hat ein Durchschnittsalter von 21,6 Jahren und ist damit das jüngste Team in der Vereinsgeschichte. Gemäß dem Motto „jung, dynamisch, erfolgreich“ setzt der Verein auf Nachwuchsspieler aus den eigenen Reihen. Von den 29 Spielern kommen 20 aus der hauseigenen Nachwuchsschmiede. Nach dem Ausscheiden des bisherigen Trainers Kurt Russ hat der 45-jährige gebürtige Serbe Abdulah Ibrakovic die Position des Cheftrainers bei den Kapfenbergern übernommen.



Die jungen Falken der KSV 1919 im Dress mit dem HERZ Logo

Abschlusstabelle der Meisterschaft 2015/16

1. SKN St. Pölten	36	26	2	8	68:34	80
2. LASK	36	22	6	8	65:35	72
3. FC Wacker Innsbruck	36	17	8	11	61:47	59
4. FC Liefering	36	17	6	13	65:49	57
5. Austria Lustenau	36	16	9	11	56:40	57
6. Kapfenberger SV 1919	36	14	8	14	63:62	50
7. SC Wiener Neustadt	36	12	9	15	39:49	45
8. Austria Klagenfurt	36	8	10	18	43:62	34
9. Austria Salzburg	36	7	11	18	45:73	26
10. FAC Wien	36	4	5	27	23:77	17